

Der Vielsichtige Mensch

Wer die vielfältige Wirklichkeit
bis zur Unkenntlichkeit beschneidet,
der erzeugt unermessliches Leid.

Wer die vielfältige Wirklichkeit
angemessen zu berücksichtigen weiß,
der entdeckt fruchtbare Wege.

Wer sein Schneide-Werkzeug weglegt,
der braucht kein neues Denken,
der darf das bekannte endlich nutzen.

Vielsicht:

sich selber öffnen
für die Wirklichkeit.

Ein vielsichtiger Mensch

beachtet möglichst viele Aspekte:
ähnliche, unterschiedliche, gegensätzliche.

Er berücksichtigt diese in bestmöglicher Abwägung,
um zu einer situativ angemessenen Haltung zu gelangen,
jenseits des eigenen egozentrischen und egoistischen Tunnelblicks.
Widersprüche vermögen nebeneinander sinnvolle Ergänzungen zu sein.

2400 Jahre nach Aristoteles,
dem Vater des ausgeschlossenen Dritten,
ist es endlich an der Zeit,
die menschliche Logik den Herausforderungen anzupassen.

aus: „Mensch, vergeiß die Freiheit nicht!“

© Walter Krahe, Barweiler, 29.7.2024

Diese Thematik wurde in den acht bisherigen Bänden der Schriftenreihe „Globale Intelligenz“ bereits in den unterschiedlichsten Variationen erörtert, da es sich um das Schlüsselthema handelt.

► Beachten Sie die folgenden Verweise: **01**, S. 130 / **02**, S. 187, 203ff / **03**, S. 49ff / **04**, S. 79, 119ff / **05**, S.63ff / **06**, S. 52ff / **07**, S. 50f / **08**, S.53f

In diesem neunten Band wird ein neuer Weg beschritten. Die Einsicht für diese zeitgemäße Denkweise sollte einem wie eine reife Frucht zuteilwerden, weshalb dieses Kapitel ein sehr kurzes ist.

Zugegebenermaßen ist der Autor im Laufe der Zeit ebenfalls gereift. Seine Erkenntnisse, die mit jedem Band weiter vertieft wurden, und seine Ausdrucksweise haben eine Weiterentwicklung erfahren, so dass es ihm heute noch einfacher fällt, die Thematik (stark vereinfacht) auf den Punkt zu bringen.

1) Das Gesetz des ausgeschlossenen Dritten (simpel)

Danach können zwei sich widersprechende Aussagen nicht zugleich wahr sein. Also A ist B oder A ist nicht B. Das war`s.

Entweder der Mensch ist Tier oder der Mensch ist kein Tier. Etwas Anderes kommt nicht in Frage. Die dann von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen gegebenen unterschiedlichen Antworten stellen im Grunde genommen keinen Erkenntnisgewinn dar, sondern provozieren förmlich das Lagerdenken, wonach die verschiedenen Seiten künftig mit ihrer Sicht dem anderen unversöhnlich die „Nase blutig hauen“. So folgenreich ist die beschnittene Wirklichkeit. Sich komplementär ergänzende Vielfalt wird kategorisch ausgeschlossen.

2) Die Herangehensweise des Vielsichtigen (simpel)

Vielsichtige lassen selbst große Unterschiede und auch Gegensätze in ihren Erörterungen zu. Ihnen ist klar, dass die komplexe Wirklichkeit multikausal (Duden: „auf mehreren Ursachen beruhend“) ist. Die Frage ist deshalb in den meisten Fällen nicht „ob“, sondern in welchem Maße etwas konkret zutrifft. Also die viel klügere Frage ist:

aus: „Mensch, vergeiß die Freiheit nicht!“

© Walter Krahe, Barweiler, 29.7.2024

Wie viel Tier (Tierisches) ist im Menschen und wie viel Mensch (Menschliches) ist im Tier. Dann bekommt man spannende Antworten. In Bezug auf die Egozentrik ist wohl noch eine große Menge Tier im Menschen. Ist das klar, fällt adäquates Handeln einfacher.

Die zu untersuchende Frage also ist, welche ganz konkreten Einflüsse in der jeweils konkreten Situation die verschiedenen Aspekte haben. So bekommt man am Ende viel genauere Antworten, als durch oberflächliche Entweder-oder-Fragen. Daher hat der Begriff „Einfalt“ seine doppelte Bedeutung: einseitig und schlicht im Denken.

3) Die Gefahr geschlossener logischer Systeme

Wie die in diesem Band auf den Seiten 58 / 63 / 70 / 130 / 134 / 150 bereits angedeutet bzw. beschrieben, basieren Axiomensysteme auf festgelegten Axiomen (Grundprinzipien), von denen dann unter strikter Einhaltung der bisher gültigen aristotelischen Logik jeder weitere Schritt abgeleitet wird. Wer sich einmal auf solch ein geschlossenes System eingelassen hat, ist von dessen weiteren Aussagen grundsätzlich überzeugt – egal wie unsinnig diese für Außenstehende erscheinen mögen – ist ja alles, was sie denken und sagen, „sauber“ nach den Regeln der Logik abgeleitet.

Geraten jetzt zwei solcher geschlossenen logischen Systeme inhaltlich kontrovers aufeinander, ist erneut unerbittlicher Lagerkampf angesagt ohne jedwede Möglichkeit zu vielsichtigen Lösungen.

Das Entweder-oder-Denken mit seiner Anwendung in solchen Denksystemen ist in der Geschichte für unvorstellbares Leid verantwortlich – auch für die vielen misslichen Situationen, in die sich die Menschen (nur gefühlt unumkehrbar) selber hineinbugsiert haben.

Anmerkung: Übrigens auch all die Logiker verharren ganz still in ihrem Denkkorsett, bis auch hier jemand das Licht anmacht und rauskommen ruft (Logiker sind diesbezüglich auch nicht besser als Biologen und Wirtschaftswissenschaftler). Das musste endlich raus!

aus: „Mensch, vergeiß die Freiheit nicht!“

© Walter Krahe, Barweiler, 29.7.2024